Freitag, 26. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9451. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ℘ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ℘ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. November. In der heutigen Sitzung der Generalsynode wurde der Antrag auf Erlaß einer Dankadresse an den Kaiser zurückgezogen, dagegen das Präsidium der Synode beauftragt, eine Audienz bei dem Kaiser nachzusuchen, um dem Dank der Synode Ausdruck zu geben. Die Prüfung der Legitimationen der Synodalmitglieder wurde einem Ausschusse übertragen.

Berlin, 25. Novbr. Die „Post" erfährt aus zuverlässiger Quelle bezüglich der vom Kaiser ernannten Mitglieder der Generalsynode, auf die bezügliche Vorschlagsliste habe weder Fürst Bismarck noch auf die bezüglichen definitiven Ernennungen der Feldmarschall v. Manteuffel irgendwelchen Einfluß geübt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 24. Nov. Nachrichten zufolge, welche der Regierung zugegangen sind, hat der General Quesada die Carlisten nach heftigem Kampfe aus ihren Positionen bei Pampelona vertrieben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Novbr. Dem Bundesrathe sind bezüglich weiterer **Verwendung der Gelder aus der französischen Kriegscontribution drei Gesetze** zugegangen. Der erste Entwurf lautet: „§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, von denjenigen 106 846 810 Thlrn., welche ihm nach Artikel 2, § 5 des Gesetzes vom 2. Juli 1873 aus dem nach Artikel VI. des Gesetzes vom 8. Juli 1872 dem ehemaligen Norddeutschen Bunde, Baden und Südhessen zufallenden Antheile an der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Wiederherstellung der Kriegsbereitschaft des Heeres, sowie zur Erhöhung der Schlagfertigkeit desselben zur Verfügung gestellt sind, die Summe, welche am Schlusse des Jahres 1875 noch nicht zur Verwendung gelangt ist, in den Jahren 1876 und 1877 zu den in der Anlage B. des Gesetzes vom 2. Juli 1873 unter 1 bis 10 bezeichneten Ausgaben zur Verwendung zu bringen. Innerhalb eines jeden der zehn Capitel sind die einzelnen Positionen, mit Ausnahme der Pos. 8 des Capitels VIII., unter sich übertragbar. § 2. Bei der Berathung des Etats für 1877 und 1878 ist dem Reichstage über die bis dahin stattgehabte Ausführung der vorstehenden Bestimmung Rechenschaft zu geben. § 3. Insoweit am Ende des Jahres 1877 der obige Betrag von 106 846 810 Thlr. zu den in der Anlage B. des Gesetzes vom 2. Juli 1873 unter 1 bis 10 bezeichneten Ausgaben nicht zur Anwendung gelangt ist, bleibt gesetzliche Anordnung darüber vorbehalten." Der zweite Entwurf lautet: „§ 1. Die von der Reichshauptkasse im Jahre 1874 mit 128 535 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. = 385 606,54 Mk. und im Jahre 1875 mit 6 903, 85 Mk. aus Anlaß des Krieges gegen Frankreich für gemeinsame Zwecke verausgabten Kosten sind aus der von Frankreich gezahlten Kriegskosten-Entschädigung vorweg zu bestreiten. § 2. Die dem Reichskanzler im Artikel 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1873 und im § 2 des Gesetzes vom 10. Februar 1875 ertheilte Ermächtigung, die durch die Kriegführung wider Frankreich dem ehemaligen Norddeutschen Bunde erwachsenen Ausgaben aus dem Antheile desselben an der französischen Kriegskosten-Entschädigung einschließlich der Zinserträge dieses Antheils zu bestreiten, dauert fort. Als durch den Krieg erwachsene Ausgaben sind auch diejenigen Kosten anzusehen, welche mit 4 533 194 Mk. für die Beschaffung des Mehrbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für die Kriegsformation der Armee, sowie durch die Beschaffung und Aptirung der Ausrüstungsstücke für den neuen Carabiner der Cavallerie und des Trains, ferner mit 337 500 Mk. für die nothwendige Vervollständigung der kriegsmäßigen Ausrüstung der Armee mit Sanitätsmaterial noch entstehen. § 3. Dem Reichstage ist bei der nächsten ordentlichen Zusammenkunft desselben über die Ausführung dieser Bestimmung Rechenschaft zu geben. Soweit die Ausführung dann noch nicht erfolgt ist, bleibt hinsichtlich der Fortdauer der im § 1 bezeichneten Ermächtigung gesetzliche Anordnung vorbehalten." Endlich lautet der dritte Entwurf: „§ 1. Die zur Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Commission durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 zur Verfügung gestellte Summe von 1 375 000 Thlr. wird auf 1 630 100 Thlr. = 4 890 300 Mk. erhöht und der Mehrbetrag von 765 300 Mk. dem Reichskanzler aus dem gemeinsamen Restbestande der französischen Kriegskosten-Entschädigung mit der Maßgabe für das Jahr 1876 zur Verfügung gestellt, daß zur Deckung desselben diejenigen 35 501 Mk. mit verwendet werden, welche an den durch Art. 1 des bezeichneten Gesetzes bewilligten Mitteln erspart worden sind. — § 2. Die zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee in Berlin durch Artikel I. unter 2 des Gesetzes vom 12. Juni 1873 bewilligte Summe von 475 000 Thlr. wird auf 1 000 000 Thlr. gleich 3 000 000 Mk. erhöht und der Mehrbetrag von 1 575 000 Mk. dem Reichskanzler für das Jahr 1876 aus dem Antheile des vormaligen Norddeutschen Bundes, Württembergs, Badens und Südhessens an der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellt. — § 3. Die durch Artikel 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1873 zur Verfügung gestellten Beträge von 1 500 000 Mk. zum Neubau einer Kaserne für ein Infanterie-Regiment in Leipzig und von 750 000 Mk. zum Neubau einer Kaserne für zwei Infanterie-Bataillone in Bautzen werden auf 2 200 000 Mk. und bezw. 1 250 000 Mk. erhöht und der Mehrbetrag von 700 000 Mk. und 500 000 Mk., in Summa 1 200 000 Mk., dem Reichskanzler für das Jahr 1876 aus dem Antheile des vormaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellt." Aus den Motiven geht hervor, daß die Anlage des Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Commission soweit gediehen ist, um den Platz 1877 seiner Bestimmung übergeben zu können. Die Mehrforderungen sind dadurch entstanden, daß die Herstellung der Eisenbahn über Sperenberg hat erfolgen müssen und die Materialienpreise sich bedeutend gesteigert haben. In ähnlicher Weise haben sich die Anschläge für die Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee zu Berlin höher gestaltet und zwar namentlich durch die Nothwendigkeit einer besonders kostspieligen Fundamentirung.

N. **Berlin**, 24. Novbr. Die **Budget-Commission** begann gestern Abend die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873 über die Gründung und Verwaltung des **Invalidenfonds**. Der Reg.-Commissar, Geh. Reg.-Rath **Michaelis** verlas, um ein Bild der Grundsätze zu geben, nach denen die Anlegung des Fonds schon vor dem 1. October 1873 geschehen sei, ein Schreiben des Reichskanzlers an die Verwaltung des Invalidenfonds vom 1. October 1873. Wir heben daraus nur den Einen Punkt hervor, daß als Regel die Belegung zu 4½ pCt. ausgesprochen wird, wodurch denn allerdings die Anlage z. B. in englischen Consols ausgeschlossen war. Der Reg.-Commissar führte dann weiter aus, wie bei der Erwerbung der einzelnen Gattungen von Papieren verfahren sei, bei welchen man statt an die Börse, an die erste Hand habe gehen müssen, und wie es gelungen sei, ein so großes Capital unterzubringen, ohne die Course wesentlich zu steigern. Die Course der angekauften Eisenbahn-Prioritäten seien nach dem Ankauf und bis Ende 1874 steigend geblieben. Erst seit jener Zeit habe sich die Stimmung des Marktes geändert, so daß jetzt zum Verkauf eine Fristverlängerung nothwendig sei. Bei allen Papieren seien aber Zinsen und Amortisation völlig gesichert. Die Darlegung des Reg.-Commissars ließ noch manche Frage übrig, und von verschiedenen Seiten waren solche Fragen vorbereitet, die sich besonders auf die **Sicherheit** der angekauften Eisenbahnpapiere, die Betriebs-Einnahmen der betreffenden Eisenbahnen u. s. w. bezogen. Herr v. **Schorlemer-Alst** erlangte aber im Namen der Centrumspartei die Priorität, indem er dem Vorsitzenden einen langen, von allen Commissionsmitgliedern seiner Fraction unterzeichneten Fragebogen überreichte, auf dem neben vielen unnützen auch die nützlichen und nothwendigen Fragen sich befanden. Wir lassen diese Fragen hier folgen: „A. 1) Welche Beträge sind für den Reichs-Invalidenfonds in in- und ausländischen Staats- und Communalpapieren und in vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und zu welchem Course angekauft worden? 2) Wie hoch stehen diese Effecten dato? 3) Was ist demnach dato an diesen Effecten gewonnen oder verloren? B. 1) Welche Beträge sind an **nicht** vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen angekauft: a. für den Reichs-Invalidenfonds? b. für den Festungsbaufonds? c. für den Reichstagsgebäudefonds? 2) An welchem Datum, auf wessen Anordnung, von welchen, bezüglich durch welche Bankhäuser, zu welchem Course sind die Effecten ad B. 1) a. b. c. angekauft resp. Anleihen in denselben übernommen? 3) Welchen Cours haben dato diese Effecten ad B 1) a. b. c.? 4) Was ist demnach dato an diesen Effecten gewonnen oder verloren? 5) Welche Länge haben die betreffenden Bahnen, deren Prioritäts-Obligationen ad B. 1) a. b. c. erworben sind, bezüglich welche Sicherstellung haben die betreffenden erworbenen Serien dieser Obligationen? Waren diese betreffenden Bahnen dato des Ankaufs deren Prioritäts-Obligationen bereits fertig gebaut im Betriebe, resp. ist deren Fertig- und Inbetriebstellung durch die noch vorhandenen Fonds sicher gestellt? Hat die Verwaltung Garantien und welche dafür, daß die gegebenen Eisenbahn-Anleihen im **vollen Betrage der gewährten Baarsumme** zur Herstellung der verpfändeten Objecte verwendet sind resp. noch verwendet werden? 6) Welchen Reinertrag per Kilometer haben pro 1874 und pro 1. Halbjahr 1875 die Bahnen gehabt, deren nicht vom Staate garantirten Prioritäts-Obligationen in dem Reichsinvaliden-, Reichsfestungsbau- und Reichsgebäudefonds sich befinden, und welchen Reinertrag hatten in den gleichen Zeitabschnitten diejenigen Strecken der betreffenden Bahnen, auf welche die bezüglichen Serien der Prioritätsobligationen mit ihrem Zinsgenuß speciell und primo loco angewiesen sind? 7) Ist die Verminderung des Bestandes des Reichsinvalidenfonds an nicht vom Staate garantirten Eisenbahnprioritätsobligationen um 34 588 800 Mk. durch Veräußerung — zum Erwerbspreise, bezüglich zu welchem Course — oder durch Uebertragung an andere Fonds bewirkt?" — Es liegt auf der Hand, daß das Hauptgewicht auf 2 und insbesondere auf 5 und 6 liegt Der Reg.-Commissar wies darauf hin, daß einige Fragen, z. B, nach dem heutigen Cours, durch die Courszettel der Zeitungen beantwortet werden, daß andere, z. B. die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen für das laufende Jahr, noch nicht beantwortet werden könnten. Ueber die Reineinnahmen sämmtlicher Bahnen für das Jahr 1873 habe das Reichseisenbahnamt dem Reichstage bereits eine gedruckte Uebersicht vorgelegt, die zu Jedermanns Einsicht stehe. — Innerhalb der Commission war man natürlich allseitig der Meinung, daß, um das Mißtrauen und die Verdächtigung zu zerstreuen, alle Fragen, die überhaupt zu beantworten möglich seien, auch beantwortet werden müßten. Diese Forderung wurde durch einstimmigen Beschluß der Commission ausgesprochen, und wird wohl in einigen Tagen erfüllt werden können. Bis dahin wurde die Beschlußfassung über das Gesetz, soweit es die Belegung des Invalidenfonds betrifft, vertagt, und man ging zu den vom Abg. Richter gestellten Anträgen über, welche eine Erweiterung der Verwendungszwecke des Fonds vorschlagen. Diese Anträge lauten: „Aus dem Reichsinvalidenfonds sind vom 1. Januar 1876 ab auch zu bestreiten: a. die Ausgaben des Reiches an Pensionen und Unterstützungen für Angehörige der vormals schleswig-holsteinschen Armee; b. die nach Maßgabe früherer oder bestehender Gesetze und Verordnungen zahlbaren Ausgaben des Reichs und des Königreichs Bayern an Pensionen und Pensions-Erhöhungen für Militärpersonen und Militärbeamten der Landarmee und der Marine, welche durch Krieg vor 1870—71 invalide und zur Fortsetzung des activen Militärdienstes unfähig geworden sind; c. die nach Maßgabe früherer oder bestehender Gesetze erfolgten Bewilligungen des Reichs und des Königreichs Bayern für Hinterbliebene der in den Kriegen vor 1870—71 gefallenen Militärpersonen und Militärbeamten der Landarmee und der Marine." Der Antragsteller motivirte seine Vorschläge damit, daß 1) die Zinsen des Invalidenfonds, ursprünglich auf 4 Proc. veranschlagt, weit über diese Annahme hinausgegangen, und daß 2) die Ausgaben, wie die betreffende Uebersicht für 1874 zeige, höher veranschlagt seien, als sie sich thatsächlich stellten. Beide Momente zusammen schätzte er auf 5½ Mill. Mark, während durch seinen Antrag a. 507 000 Mk., durch b. etwa 4 Millionen Mk., durch c. 738 000 Mk., im Ganzen also etwa 5¼ Millionen Mk. auf den Fonds als neue Ausgaben geworfen würden. Der Fonds sei zu allmählicher Amortisation bestimmt gewesen, es stehe aber jetzt schon fest, daß er intact bleibe, und auch durch die neuen Anträge werde er nicht aufgezehrt werden. — Seitens der Bundesregierungen behauptete Geh. Rath Mi-

---

♁ Ein provinzielles Gewerbe-Museum.

Unter den Aufgaben, welche der gewerbliche Centralverein der Provinz Preußen sich gestellt hat, steht die Errichtung eines **gewerblichen Musterlagers** in erster Reihe. Der Begriff ist ebenso wenig wie Zweck und Nutzen einer solchen Anstalt dem größten Theile unserer Gewerbtreibenden geläufig, deshalb mag es angezeigt sein, diese Angelegenheit einmal klar zu stellen. Große Mittelpunkte der Industrie und des geschäftlichen Verkehrs besitzen Gewerbe-Museen. Süd-Kensington hat ihnen zum Muster gedient. Dort sammelt man die werthvollsten, kunstreichsten und eigenthümlichsten Arbeitserzeugnisse aller Zeiten und aller Völker der eigenen Nation „zu Lehre und Vorbild", wie die Inschrift des Münchener Nationalmuseums bezeichnend lautet. Das absolut Beste findet dort Platz, komme es aus Japan, aus den Kunstwerkstätten Italien's, aus den Webereien Rußland's oder Indien's, von Sevres, Minton oder Meißen, stamme es aus dem Mittelalter oder aus modernster Zeit. Man will und darf sich nicht beschränken, man soll eben Alle belehren, ihren Geschmack bilden, sie über die technischen und formalen Vollkommenheiten der Kunstgewerbe aller Art unterrichten. Diese Industrie-Museen kann man als die Akademien und Hochschulen der Gewerbe bezeichnen.

Was wir in unserer Provinz erstreben, ist ein Anderes. Hier muß man in directe Beziehung treten zu dem, was bis jetzt geleistet wird, daran muß man anknüpfen, sich beschränken auf diejenigen Gewerbezweige, die entweder bereits eingeführt und entwickelt sind oder sich leicht acclimatisiren lassen. Indische Shawls, chinesische Porzellane, japanische Cloisonnés, römische Mosaiken, venetianische Gläser gehören also nicht in eine für die Provinz Preußen bestimmte gewerbliche Mustersammlung. Wohl aber werden wir geschmackvoll, stilgerecht construirte, bequeme Möbel, mustergiltige Schmiedearbeiten, Meisterstücke der Schlosserei, Leinen- und Baumwollengewebe in schönen oder originellen Mustern und guter Arbeit, wir werden alle Gegenstände, an denen unsere Handwerker und Gewerbetreibende etwas lernen, absehen, sich bilden können, ihnen zu zeigen haben, dazu Modelle neuer Maschinen und Apparate, Erfindungen, die der Einzelne sich nicht sofort zugänglich machen kann, kurz das Beste, das Neueste, das Geschmackvollste, was auf dem weiten Arbeitsmarkte erscheint.

Denn alle Lobpreisungen und Reclamen, alle Selbstverherrlichung und Zuversicht hilft doch über die Erkenntniß nicht hinweg, daß das Gewerbe unserer Provinz auf den meisten Gebieten noch sehr weit zurücksteht, daß besonders in Bezug auf Formen und Geschmack, ebenso in Anwendung neuer Methoden und Verbesserungen wir den westlichen Berufsgenossen nur langsam nachhinken. Nach kleineren Städten kommt nur selten einmal eine Neuerung, aber selbst den Gewerbetreibenden der großen entgeht Vieles, was anderswo sofort Gemeingut wird. Unsere entlegene Lage, der auf kleinere Gebiete beschränkte Umsatz und, verhehlen wir uns das nicht, auch die Indolenz und Geistesträgheit vieler durch keine Concurrenz angespornten Gewerbetreibenden verschulden dieses Zurückbleiben.

Will der gewerbliche Centralverein nun wirklich einmal ein Zeichen seiner Existenz geben, so wäre die Errichtung einer solchen gewerblichen Mustersammlung gewiß ein verdienstliches Werk. Aber solch' eine Sammlung würde Tausende, ihre Instandhaltung und Ergänzung dürfte noch mehr kosten. Wir hätten also kaum Aussicht auf die Verwirklichung dieser Hoffnung, wenn nicht wie ein Geschenk des Himmels die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung und ihre materiellen Resultate hier Rath geschafft hätten. Diese Ausstellung ist, wie Jeder sich erinnern wird, nicht etwa von dem Comité auf eigene Rechnung und Gefahr in's Leben gerufen, sondern recht eigentlich aus der Initiative des gesammten Gewerbestandes der Provinz hervorgegangen. Die Gewerbevereine haben sie beschlossen und die Mittel dazu vorgeschossen, die Gewerbetreibenden selbst sie so zahlreich und glänzend beschickt, daß jener Erfolg durch ihre Thätigkeit und ihre Opfer zumeist bedingt worden ist. Alle unparteiischen Stimmen auch jenseits der ostpreußischen Grenze haben außerdem noch freimüthig anerkannt, daß Westpreußen auf den meisten industriellen Gebieten weit tüchtiger und glänzender vertreten war als der östliche Theil der Provinz. Man sagt, daß zehn-, ja sogar zwölftausend Thaler Nettogewinn aus der Gewerbe-Ausstellung erzielt seien. Dieses Geld steht natürlich zur Verfügung derjenigen gewerblichen Vereine, welche zur Bildung einer Centralstelle zusammengetreten sind. Also jetzt schon, im ersten Jahre seines Bestehens gewährt der Centralverein, der von Vielen für unnütz gehalten wurde, seinen Mitgliedern die Disposition über ein hübsches Capital.

Die nächste, vielleicht schon im künftigen Monat und zwar in Danzig zusammentretende **Delegirten-Versammlung** soll über Verwendung dieser Summe entscheiden. Darum scheint es nothwendig, diese Entscheidung jetzt schon durch öffentliche Besprechung vorzubereiten. Das Ausstellungs-Comité, in welchem vorzugsweise Königsberg die Stimme führt, will nun vorschlagen, dieses ganze Capital zum Ankauf oder zur Erbauung eines Lokals für die gewerbliche Mustersammlung in **Königsberg** zu verwenden. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn die Delegirten diesem Vorschlage zustimmen sollten. Es ist möglich, daß in **Königsberg** Lokalitäten zur Aufstellung gewerblicher Meisterstücke, Modelle, Zeichnungen, Entwürfe ꝛc. nicht vorhanden sind. Daß man aber selbst für die vollen 12 000 Thaler nichts Großes bauen oder erwerben könne, wird jedem practischen Sinne einleuchten. Im besten Falle hätte man dann das Haus, aber keinen Inhalt. Manche der Aussteller haben nun ihre Ausstellungsstücke dem Musterlager zur Verfügung gestellt, sogar noch, wie voll besonderer Anerkennung hervorgehoben wird, mitsammt der schönen Schränke, Vitrinen und anderer Installationen. Wollen wir aber ehrlich sein, so wird doch allen Verständigen bei dieser Nachricht ein leises „timeo Danaos" auf den Lippen schweben. Es ist ja Vieles schön und gut, was auf diese Art zusammenkommt. Die Cigarren mögen vortrefflich schmecken, manche kleinen Kunstwerke dürften angestaunt werden, aber zu Vorbildern für unsere gewerbetreibenden Landsleute dürfte sich doch nur sehr wenig von demjenigen eignen, was event. für ein derartiges Provinzial-Museum gestiftet ist. Mit Geschenken muß man indessen mehr Umstände machen als mit sonstwie erworbenen Gegenständen. An ihnen haftet noch ein pretium affectionis. Das läßt sich nicht in den Winkel schieben, zu altem Gerümpel werfen, beseitigen. Es will respectirt werden. So bekämen wir denn ein Haus, vielleicht ein ganz stattliches, aber es mangelte der Inhalt, derjenige Inhalt wenigstens, der Allen nützen kann.

Wie aber soll man es denn machen? Zuerst müssen wir darüber schlüssig werden, ob denn gerade Königsberg die einzige Stadt ist, welche für ein solches gewerbliches Musterlager sich eignet. Wir unsererseits vermögen nicht einzusehen, warum Königsberg allein alle Benefizien der neugeschaffenen gewerblichen Centralisation genießen soll. Vieles wird ohnedies selbstverständlich dahin gehören. Die Leitung der Centralstelle hat ihren Sitz in Königsberg, die Ausstellung ist ebenfalls dort veranstaltet worden. Dawider haben sich von keiner Seite Einwendungen erhoben. Ein Anderes wäre es aber mit dem gewerblichen Provinzialmuseum, falls nachgewiesen werden sollte, daß in Königsberg ein geeignetes Local für seine Aufstellung nicht zu beschaffen ist. Dann träte doch noch die ernstlich zu erwägende Frage an die Delegirten der Vereine, ob man das ganze Capital ohne Weiteres zur Beschaffung eines solchen auszugeben, oder ob man anderswo sich nach einem Locale umzuschauen geneigt wäre? Unsere Meinung hat längst für die zweite Alternative entschieden. Fände also sich in Danzig ein geeigneter Aufstellungsraum, etwa im **Franziskanerkloster**, in den großen Vereinsge-

chaelis, daß der Antrag eine Aufzehrung des Capitals zur Folge haben werde, während doch, wenn man über den Fonds anderweitig bestimmen wolle, ein solches Capital nicht für die laufenden Ausgaben verbraucht, sondern etwa zur Schuldentilgung verwendet werden müßte. Der sächsische Gesandte v. Nostiz erinnerte an die Fürsorge für die Zukunft und für die Invaliden neuer Kriege. Innerhalb der Commission wurden die Anträge von mehreren Seiten nicht ungünstig aufgenommen, jedoch eine Vertagung gewünscht, bis man die finanzielle Tragweite und die Ausführbarkeit von b. näher habe erwägen können. Es ist nämlich fraglich, ob eine Scheidung der im Kriege und der im Frieden invalide Gewordenen rückwärts für 1864 u. s. w. ausführbar ist; ferner, ob man in Bayern selbst 1866 schon eine solche Scheidung gemacht hat. Nachträglich die Unterscheidung herzustellen, würde schwerlich möglich sein. Die Commission wird daher auch diese Frage einige Tage ruhen lassen und sich heute Abend mit den Finanzkapiteln des Etats — Telegraphen-Anleihe, Schulden, Zinsen der activen Gelder, Münz- und Bankwesen u. s. w. — beschäftigen. Nach diesen Capiteln wird das Extraordinarium des Militäretats und der Marineetat vorgenommen werden. Das Ordinarium des Militäretats wird bis zuletzt verschoben, weil dasselbe für die Bilanz am wenigsten in die Wagschale fällt.

* Ueber eine nahe bevorstehende Vereinigung des volkswirthschaftlichen Congresses mit dem Verein für Socialpolitik bringt die „Schl. Pr." folgende Mittheilung: „Angesichts des Resultates des diesjährigen volkswirthschaftlichen Congresses in München und des Auftretens Dr. Rudolph Meyers in Eisenach wurde im Ausschuß des Vereins für Socialpolitik die Zweckmäßigkeit eines Zusammengehens mit dem Ausschusse des volkswirthschaftlichen Congresses in der Zollfrage erörtert und schließlich beschlossen, diesem Ausschusse mitzutheilen, der Verein für Socialpolitik beabsichtige, seine nächstjährige Jahresversammlung ausfallen zu lassen und seine Mitglieder würden den nächstjährigen volkswirthschaftlichen Congreß besuchen, falls der volkswirthschaftliche Congreß im Jahre 1877 ausfalle und die Mitglieder seines Ausschusses an der für dieses Jahr in Aussicht genommenen nächsten Jahresversammlung des Vereins für Socialpolitik theilnehmen würden. Auch für die späteren Jahre sollten beide Versammlungen Jahr für Jahr alterniren. Diesem Vorschlage des Eisenacher Ausschusses wurde von den Berliner Mitgliedern des ständigen Ausschusses der Volkswirthe zugestimmt. Das Hauptverdienst um die Herbeiführung dieses Resultats gebührt Lasker, der durch seine persönliche Bekanntschaft und seine Stellung in wirthschaftlichen Fragen die zum Vermitteln geeignetste Persönlichkeit war. Im Auftrage des Eisenacher Ausschusses führte Prof. Brentano in Breslau mit Lasker die Verhandlung, und Lasker setzte sich mit Braun und den übrigen Leitern des volkswirthschaftlichen Congresses in Verbindung. In wenigen Tagen wird der Beschluß des Vereins für Socialpolitik von dessen Präsidenten Nasse dem ständigen Ausschusse des volkswirthschaftlichen Congresses officiell mitgetheilt und von diesem angenommen werden."

— Trotz der Warnungen, welche der deutsche Hilfsverein in Paris durch die öffentlichen Blätter wiederholt hat ergehen lassen, findet noch immer, wie die „Voss. Ztg." hört, ein Massenandrang von Arbeitern und Angehörigen anderer Berufsklassen statt, die dann sehr häufig ohne Beschäftigung bleiben und in eine sehr bedrängte Lage gerathen. Der Verein ist bei seinen beschränkten Mitteln außer Stande, die massenhaft eingehenden Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen; auch die deutsche Botschaft kann keine Hilfe gewähren. Dazu kommt noch, daß die Kosten der Rückkehr nach der Heimath, da die französischen Eisenbahn-Gesellschaften (mit Ausnahme der Nordbahn, welche merkwürdigerweise bisher nur den von der bayerischen Gesandtschaft Empfohlenen eine Vergünstigung gewährte) keine Fahrbillets zu ermäßigten Preisen mehr gewähren, sehr bedeutend sind. Mittellose Deutsche können deshalb nicht genug vor der Auswanderung nach Paris und anderen Orten Frankreich's gewarnt werden.

— Das neue Ober-Verwaltungsgericht hat bereits in seiner ersten Sitzung drei Beschwerden zu erledigen gehabt und es liegt demselben jetzt so reiches Material vor, daß vorläufig wohl allwöchentlich eine Sitzung stattfinden wird

* Karl Schurz, der bekanntlich bei den letzten Wahlen im Staate Missouri nicht wieder zum Senator gewählt worden ist, stellt nach der „Volkszeitung" in einem Briefe an einen seiner hiesigen Freunde seine Rückkehr nach Europa und seine wahrscheinliche Betheiligung am deutschen politischen Leben in Aussicht.

— In Bezug auf die bevorstehende Ausstellung in Philadelphia wird der „Schl. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Die Vorschrift, daß die Ausstellungs-Nummer auf jeder Kiste verzeichnet sein muß, genügt nicht, da diese Nummer verloren geht, sobald die Waaren ausgepackt und die leeren Kisten, um Raum zu gewinnen, in die Speicher abgefahren sind. Das Auspacken geschieht meist von Arbeitern, welche nicht wissen, wo die Waaren ausgestellt werden sollen. Es hat bei der Wiener Ausstellung viel Mühe gemacht, die von Arbeitern ausgepackten Waaren, von denen Niemand mehr wußte, wem sie gehörten, aufzufinden und aufzustellen. Am besten ist es, an den Waaren selbst die Ausstellungs-Nummer und den Namen des Ausstellers anzubringen.

Rudolstadt, 22. Nov. Die Domänenfrage steht hier im Vordergrund des Interesses. Durch das zwischen der Regierung und einem früheren Landtag vereinbarte Staatsgrundgesetz ist bestimmt, daß die Domänen fideicommissarisches Eigenthum des fürstlichen Hauses sind, aber vom Lande verwaltet werden, in dessen Kassen die nach Bestreitung der Civilliste vorhandenen Ueberschüsse fließen. Die Majorität im Landtag will nun eine klare Auseinandersetzung auf Grund einer Theilung des Dominialbesitzes, nicht sowohl, weil sie sich davon schon jetzt Vortheile verspricht, als um das Land für den Fall eines Aufgehens in den preußischen Staat sicher zu stellen; sie hat deshalb beschlossen, das Urtheil eines auswärtigen Rechtsgelehrten einzuholen. Die Minorität ist wohl mit Recht der Ansicht, daß eine Theilung dem Lande nicht zum Vortheil gereichen und nach Wegfall eines beträchtlichen Theiles der Einnahmen die Aufbringung erhöhter Steuern erforderlich sein werde. Die Regierung ihrerseits steht der ganzen Sache kühl gegenüber, da sie der Ansicht ist, sie könne zu einer Theilung, wenn sie nicht wolle, auch nicht gezwungen werden.

Aus Baden. Das Mannh. Journ. bringt folgendes „Eingesandt": „Anfrage an Herrn Wilhelm Emanuel, Bischof zu Mainz. Ueber den Capuciner Moppey haben sich die sonderbarsten Gerüchte verbreitet, und um diesen zweideutigen Reden zu begegnen, ersuchen wir den Herrn Wilhelm Emanuel, Bischof von Mainz, gefälligst öffentlich Auskunft zu geben, was aus Moppey geworden, wohin er gekommen und ob er in einem Strafkloster sich befindet? Erhalten wir binnen einigen Tagen keine Antwort, so nehmen wir an, daß Moppey seiner persönlichen Freiheit beraubt ist. Mehrere Katholiken." Der Genannte ist bekanntlich vor einiger Zeit zum Altkatholicismus übergegangen und hat alsbald unter höchst auffälligen Umständen widerrufen, worauf er — verschwunden ist.

Schweiz.

Bern, 21. Nov. In seiner gestrigen Sitzung hat das Bundesgericht sich in Sachen des Recurses einer Anzahl katholischer Geistlicher gegen das im neuen genfer Cultusgesetz enthaltene Verbot des Tragens geistlicher Gewänder außerhalb der Kirche competent erklärt und in Folge dessen die bezügliche Einsprache des Staatsrathes des Cantons Genf, unter Aufforderung zur näheren Vernehmlassung über diesen Gegenstand, abgewiesen. Der genfer Staatsrath stützt seine Einsprache wie die berner Regierung die Ausweisung der renitenten katholischen Geistlichen aus dem Jura auf Art. 50 der Bundesverfassung, nach welchem den Cantonen so wie dem Bunde zur Handhabung der Ordnung und des öffentlichen Friedens unter den Angehörigen der verschiedenen Religionsgenossenschaften geeignete Maßnahmen zu treffen vorbehalten bleibt. Der Beschluß des Bundesgerichts hebt übrigens das Recht des genfer Staatsrathes nicht auf, sich an Bundesrath und Bundes-Versammlung zu wenden, wenn einmal die letztere über die Anwendung der in Art. 50 der Bundesverfassung erwähnten Ausnahmsbestimmungen sich ausgesprochen haben und die constitutionelle Frage definitiv geregelt sein wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. November. Der Cultusminister Stremayr erklärte im Budgetausschusse, von Unterhandlungen über eine Theilung der Breslauer Diöcese sei ihm nichts bekannt. — Aus Pest wird gerüchtweise gemeldet, Ungarn verweigere die Kündigung des englischen Handelsvertrages.

Laibach, 22. Novbr. Die hiesige Polizei-Behörde confiscirte im Hotel „Stadt Wien" die einem Russen gehörigen, für die Herzegowina bestimmten Waffen und Munition.

Frankreich.

⁑ Paris, 23. Nov. Von der gestrigen Sitzung der National-Versammlung ist nicht viel zu melden. Die Wahlgesetz-Debatte hat in sehr schläfrigem Tempo begonnen; wenn das so fortgeht, wird sie noch eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Verfasser der in zweiter Lesung verworfenen Amendements scheinen alle noch einmal den Versuch machen zu wollen, ihre Vorschläge an den Mann zu bringen; von Seiten der Rechten verzichtet man auch jetzt noch nicht darauf, das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts zu untergraben, jedoch ohne Erfolg, denn in diesem Punkte hat selbst die große Mehrheit der Reactionären sich dem Unabänderlichen gefügt. Die Generaldebatte beschränkte sich auf eine Rede Ferrouillat's, welcher das allgemeine Stimmrecht gegen seine Feinde in Schutz nahm. Darauf begann der Vorbeimarsch der Amendements, den die Versammlung sichtlich gelangweilt über sich ergehen ließ. Vinolo und d'Abovílle wollten die Wahl in zwei und drei Abstufungen eingeführt wissen. Delsol war dagegen, daß bei den politischen Wahlen weniger Garantien gefordert werden, als bei den Gemeindewahlen. Andrerseits verlangte Bouchet für die Franzosen, die in der Fremde gewohnt haben, das Recht, nach 14tägigem Aufenthalt in der Gemeinde, wo sie ihr Domicil gesucht haben, an der Wahl Theil zu nehmen u. s. w. Alle diese Anträge wurden verworfen. Dagegen setzte Clément durch, daß die Beschwerden betreffs mangelhafter Anfertigung der Wahllisten direct vor die Civilkammern des Cassations-Hofes gebracht werden. Belcartel erheiterte die Versammlung ein wenig durch Vertheidigung seines Amendements, wonach jeder Familienvater auf ein doppeltes Votum Anrecht hat. Von Langlois bekämpft, wurde dieses Amendement mit großer Mehrheit verwiesen, wonach man die Sitzung aufhob. — In der Commission für das Preßgesetz haben gestern Dufaure und Buffet diesen Gesetzentwurf zu rechtfertigen gesucht, ohne viel Beifall bei der Commission zu finden. Es scheint, daß Dufaure bemüht war, die schlechte Wirkung der Vorlage abzuschwächen, indem er erklärte, daß es der Regierung darum zu thun sei, nicht bloß die bestehende Gewalt im engeren Sinne, sondern überhaupt die Staatseinrichtungen, die Republik, die Nationalsouveränität und das allgemeine Stimmrecht zu schützen. Was Buffet anlangt, so war er wieder in seiner conservativsten Laune und versicherte, daß der Belagerungszustand in den großen Städten unumgänglich nöthig ist, wenn die Wahlen in „ungetrübter Heiterkeit" (sérénité) verlaufen sollen. Die Commission vermied es, den Ministern eingehend zu antworten. — Es bestätigt sich, daß Dufaure nach Schluß der gegenwärtigen Debatte, vielleicht schon früher, der Kammer einen Auflösungsantrag vorlegen wird. Man giebt bereits dessen Inhalt an. In der ersten Hälfte des Dezember soll die Kammer auseinander gehen, nach Ernennung einer Permananz-Commission, welche der Regierung in der Wahlperiode zur Seite stehen wird. Zwischen dem 12. und 19. Dezember wählen alle Gemeinderäthe die Wahlmänner für die Senatswahlen; am 9. Januar 1876 findet die Wahl der Senatoren in den Departements statt; am 6. Februar wird die Deputirtenwahl vollzogen, auf den 20. Februar sind die erforderlichen Stichwahlen anzuberaumen und am 21. Februar treten die beiden neuen Kammern zusammen. So der Antrag Dufaure's, dessen Annahme kaum zweifelhaft ist. Binnen Kurzem also muß die große Wahlagitation beginnen; bereits jetzt beginnen vielfach die vorbereitenden Privatversammlungen. Zur öffentlichen Vereinigung der Wähler ist bekanntlich nur eine Frist von 21 Tagen vor der Wahl gewährt. Den Privatzusammenkünften scheinen aber die Behörden hier und da Schwierigkeiten in den Weg legen zu wollen, und einige reactionäre Blätter ermuthigen diese Tendenz, indem sie die kühne Theorie aufstellen, daß eine Zusammenkunft schon dadurch eine öffentliche wird, daß man darin von politischen Fragen spricht. Der Clerus rüstet sich, bei den Wahlen eine große Rolle zu spielen. Aus Rom wird gemeldet, daß man im Vatican das größte Gewicht auf diese Wahlen legt, und daß an die französischen Bischöfe die Weisung ergangen ist, Alles aufzubieten, um Buffet zu unterstützen, damit die künftige Versammlung zum Mindesten ebenso clerical ausfalle wie die jetzige. Der Vatican begnügt sich nicht damit, allgemeine Grundsätze aufzustellen; er dictirt die Wahl bestimmter Personen, für welche selbstverständlich auf die Hilfe der offiziellen Candidatur gerechnet wird. Den Bonapartisten gegenüber scheint Buffet Zurückhaltung beobachten zu wollen; er hat dem Präfecten Deprès in Tarn, der schon jetzt für den Bonapartisten Prax-Paris agitirt, einen Verweis zukommen lassen. — Die „Debats" schildern heute in einem langen Artikel die Schwierigkeiten, denen die Wahl der 75 Senatoren in der Kammer begegnet. In der That sind die verschiedenen Parteien so weit wie je von einer Verständigung entfernt. Da die Orleanisten sich nicht mit der Rechten einigen können, haben sie die Mittelgruppe Lavergne gebeten, wieder mit dem linken Centrum anzuknüpfen und sie hat diese Aufgabe übernommen. Aber eben dieser Umstand beweist schon, daß man die Unterhandlungen ganz von vorn wieder beginnt. — Der „Figaro" hatte gestern ausführlich erzählt, daß Alfons XII. seiner Mutter ihre definitive Verbannung vom spanischen Boden habe ankündigen lassen und daß Marfori nach den Philippinen verbannt worden. Der „Moniteur" erklärt sich ermächtigt, diese Erzählung zu dementiren.

Spanien.

Madrid, 23. Novbr. Der Ministerrath hat den Feldzugsplan für die Nordarmee berathen und die Erläuterung, welche Martinez Campos darüber gegeben, gebilligt.

Aus Hendaye, 23. Novbr. wird gemeldet: Auf dem Aviso „Fernando Catolico," welcher in den Hafen von Pasages einlief, wurden sechs Matrosen durch carlistische Geschosse verwundet und getödtet.

Italien.

Rom, 20. Nov. Die Curie hat gestern einen großen Verlust durch das Ableben des Cardinals de Silvestri, des freisinnigsten Mitgliedes des heiligen Collegiums erlitten. Er war im Jahre 1803 zu Rovigo geboren und wurde auf den Wunsch des Kaisers von Oesterreich zum Erzbischof von Mailand und im Jahre 1858 auf den Wunsch desselben zum Cardinal ernannt. Er vertrat bei bei der Curie die Interessen Oesterreich's und bezog von Wien bis an sein Lebensende jährlich 30 000 Gulden Gehalt. De Silvestri war ein bekannter Feind der Jesuiten, die ihn fortwährend ihren Haß fühlen und ihm seine Einkünfte schmälern ließen. Seitdem sie den Papst leiten, lebte Silvestri auch mit diesem auf gespanntem Fuße und begab sich nur nach dem Vatican, wenn er seiner Amtspflichten wegen durchaus dort erscheinen mußte. Er nimmt die Achtung aller freisinnigen Italiener mit in's Grab. Auch am Hofe Victor Emanuel's wird man trauern über den Verlust eines Prälaten, den man sich zum Papst gewünscht hätte, nicht nur wegen seiner christlichen versöhnlichen Gesinnung, sondern auch wegen seiner patriotischen Tugenden, denn er liebte sein Vaterland über Alles, war also nichts weniger als ein Römling. Sein Tod bringt auch Trauer in die Familie des deutschfreundlichen Cassations-Präsidenten a. D., Castiglia, dessen Gemahlin eine Nichte des Cardinals ist.

— Marschall Bazaine, schreibt man der „Pr.", der seit acht Tagen in Rom weilt und von zwei Franzosen, muthmaßlich ehemaligen Offizieren, begleitet wird, kommt alle zwei Tage in den Vatican. Man verliert sich in Combinationen, was er da zu suchen haben mag. Intriguirt er für die Bonaparte — intervenirt er für Isabella, vielleicht für Beide zugleich.

— Zum Andenken des am 21. Dezember 1375 in Certaldo bei Florenz verstorbenen Dichters Boccaccio, des Freundes Petrarka's, wird daselbst am 21. Dezember dieses Jahres ein Fest gefeiert

---

bäuden, oder in einem andern disponiblen Locale, so wäre durchaus kein Grund vorhanden, die Sammlung Danzig zu entziehen und dieselbe unter allen Umständen in Königsberg zu domiciliren. Denn neue Tausende sind vorerst weder zu erwerben noch zu erwarten. Ein stattliches Local aber, gefüllt mit den geschenkten Ueberbleibseln der Gewerbe-Ausstellung, ist noch lange keine Mustersammlung, in welcher unsere Handwerker Belehrung und Anregung durch fast unzugängliche Vorbilder finden. Entweder schaffen wir etwas Gutes, Nützliches, Zweckentsprechendes, dauernd Werthvolles oder wir unterlassen lieber Alles.

Diejenigen, welche über jenes Capital endgiltig zu bestimmen haben werden, mögen sich also die Sache nicht zu leicht machen. Sie mögen nicht Vorschlägen, wenn dieselben von einer Seite kommen, die man sonst als eine Autorität zu achten gewohnt ist, ungeprüft gutheißen. Man kann recht viel wissen, Manches können und doch keine Ahnung haben von den Zwecken und dem Inhalte eines solchen gewerblichen Provinzial-Museums. Leicht kommen da localpatriotische, wenn nicht gar bedenklichere Neigungen ins Spiel, wo es sich nur um die Sache selbst handeln sollte. Daß der Gewerbestand der Provinz Preußen eine solche Sammlung guter Vorbilder, Modelle, Entwürfe 2c. dringend braucht, wird wohl von keiner Seite bestritten werden. Daß zur Einrichtnng, Unterhaltung und Ergänzung derselben ein hübsches Capital gehört, dürfte auch kaum bezweifelt werden Ob es aber durchaus nothwendig erscheint, daß diese Sammlung in Königsberg aufgestellt werde, ob nicht Danzig ein ebenso geeigneter und, falls sich hier mühelos ein passendes Local fände, ein noch weit geeigneterer Ort für dieselbe sei, ob die nur einmal vorhandenen Geldmittel sofort zur Beschaffung eines Ausstellungsraumes verwendet werden sollen, das Alles sind Erwägungen, über die nicht sofort hinwegzugehen ist. Darum dürfte die nächste Delegirten-Versammlung kaum in der Lage sein, über das durch die Ausstellung gewonnene Capital sofort endgiltig zu disponiren. Sie würde einer sachverständigen und unparteiischen Commission zuvor den Auftrag ertheilen müssen, geeignete Localitäten in einer größeren, central gelegenen Stadt zu ermitteln und motivirte Vorschläge zu machen. Dann erst dürfte über das Capital zu Gunsten einer provinziellen Gewerbe-Muster-Sammlung definitiv entschieden werden. Wir können mit der disponiblen Summe sehr viel Ersprießliches leisten, wir können dieselbe aber auch ziemlich zwecklos und unpractisch verwenden. Letzteres geschähe unfehlbar, wenn man dem Vorschlage, ein Local in Königsberg zu erwerben, zustimmen wollte. Ein provinzielles Gewerbemuseum erhielten wir dann wahrscheinlich niemals und die beaux restes der Ausstellung können uns wenig nützen. Deshalb überlege man sich die Sache gründlich.

Die Folkunger

ist der Titel einer neuen Oper von Edmund Kretschmer, welche während der letzten acht Tage kurz hintereinander in Leipzig, Hamburg und in München ihre erste Aufführung erfahren hat. Der Componist, ein in Dresden lebender Künstler, hatte das Glück, sein Werk im März v. J. von dem dortigen Hoftheater angenommen und aufgeführt zu sehen. Die freundliche, ja enthusiastische Aufnahme der Oper in Dresden, und die durchweg günstige Beurtheilung derselben ließe sich vielleicht als das Werk einer wohl gesinnten Cameraderie innerhalb des Wohnortes des Tonsetzers erklären und wirklich blieb auch diese Ansicht nicht unausgesprochen. Seitdem sind die „Folkunger" aber auf den Bühnen von Dessau und Breslau und neuerdings in den oben genannten Orten gegeben worden, und überall hat sich Publikum und Kritik ihnen sehr günstig erwiesen. Da wir Aussicht haben, die Oper auch in Danzig in dieser Saison kennen zu lernen, dürfen wir einer kritischen Erörterung derselben nicht vorgreifen, sondern wollen nur einige Angaben über den Stoff derselben und über den Componisten folgen lassen.

Der Text ist von dem bekannten dramatischen Dichter Mosenthal verfaßt und, wie es heißt ursprünglich für Meyerbeer bestimmt gewesen. Der Inhalt des Buches ist kurz folgender: Die „Folkunger" sind das zu Ende des 13. Jahrhunderts Schweden beherrschende Königsgeschlecht. Der letzte männliche Sprößling desselben, der junge Herzog Magnus, wird nach dem Tode des Vaters und des diesem in der Regierung nachgefolgten älteren Bruders auf Veranlassung des Reichsvogtes, Bengt von Schonen, durch dessen Vertrauten, Sten Petrick, aus dem ihm bisher zum Aufenthalte angewiesenen Kloster in eine Wildniß des schwedischen Gebirges nach einem andern Kloster entführt und da unter Androhung des Todes gezwungen, dem Thron zu entsagen und zu schwören, daß er namenlos und uneingedenk seines Stammes und Standes sein Leben vollbringen wolle. Als er den Eid geleistet und traurig in der Vorhalle des Klosters allein verweilt, trifft ihn Lars Olasson, ein Anhänger der Königsfamilie. Dieser spricht mit ihm über die gefährliche Lage Schwedens, erzählt ihm, daß Bengt von Schonen sich mit Unterstützung der Dänen des Landes bemächtigen und sich Maria, die Nichte König Erik's, (Magnus' bestimmte Braut) antrauen lassen wolle. Der Prinz vergißt über die Noth Schwedens sein eigenes Leid, obwohl nicht die beschworene Namenslosigkeit und Entsagung. Mit Lars eilt er nach der Volksversammlung am Morastein; dort erkennt ihn Maria, die gerade die Eidesformel als Königin vorliest, seine alte Amme und das ganze Volk. Die Königin begrüßt ihn als Gatten, das Volk als Herrscher. Magnus leugnet, treu seinem Eide, seine Identität mit dem Prinzen. Als Bengt den angeblichen Betrüger durch seine Anhänger ergreifen und tödten lassen will, entreißt ihn die Königin den Händen des Vogts von Schonen und gebietet, ihn in das Königsschloß zu führen; sie werde selbst richten. Dort erinnert sich Magnus seiner Jugend; er erkennt die Gemächer, sieht das Bild seiner Mutter, die alte Amme singt ihm das Lieblingslied seiner Jugend, zu dem Erschütterten treten nun die Königin, die Amme und der treue Lars. Er fühlt sich durch die Liebe der Braut zu einem Geständnisse gedrängt, da bricht wieder die Erinnerung an den Eid hervor; er verleugnet sich abermals und flieht von dannen, um endlich, als im Schlußaufzuge der Verrath Bengt's aufgedeckt ist, und der Böse zum Tode abgeführt wird, nochmals zu erscheinen, jetzt geheilt von der Furcht vor dem aufgezwungenen Eide, von dem ihm auch zur Beschwichtigung des Gewissens der auf der Scene erscheinende Prior Ansgar durch die Macht der Kirche entbindet.

Der Componist, Edmund Kretschmer, ist 1830 in dem sächsischen Städtchen Ostritz, nahe der böhmischen Grenze, geboren. Den ersten musikalischen Unterricht erhielt der Knabe von seinem Vater, einem tüchtigen Musikdilettanten; die eigentliche künstlerische Ausbildung hingegen wurde erst in Dresden — namentlich durch Julius Otto — vollendet. Die Fortschritte, welche Kretschmer machte, waren so rasch und bedeutend, daß er schon 1854 als Organist an der katholischen Hofkirche angestellt wurde. Aus jener Zeit stammen viele Lieder, so wie auch größere Compositionen, namentlich für gemischten und Männerchor, da Kretschmer neben der Organistenstelle die Leitung mehrerer Gesangvereine übernahm. Bei dem ersten deutschen Sängerbundesfest, welches im Jahre 1865 in Dresden stattfand, wurde Kretschmers Composition (für Männerchor und Orchester) „Die Geisterschlacht" mit dem Preise gekrönt. Kurze Zeit darauf erhielt der Tondichter bei dem internationalen Concurs zu Brüssel für eine Messe den ersten Preis. Ermuthigt durch diese Erfolge, wandte sich Kretschmer der dramatischen Musik zu und schrieb „Die Folkunger", für welche ihm, wie es scheint, die volle Anerkennung nicht fehlen wird.

werden, welchem beizuwohnen der Präsident des Comités, Doctor Jacopo Seghi, alle Freunde der Poesie und der Wissenschaften einladet. Die Festtheilnehmer werden sich im Stadthause versammeln, das einstige Haus Boccaccio's besuchen, bei der Enthüllung einer Gedenktafel zugegen sein und dann bei einem Festmahle den berühmten Todten gebührend feiern.

England.

London, 22. Novbr. Der Geburtstag der Kronprinzessin des Deutschen Reiches wurde gestern zu Windsor in üblicher Weise durch Läuten der Glocken gefeiert. Des Sonntags wegen wurden die Kanonensalven auf heute verschoben. — Die Regierung beschäftigt sich zur Zeit eingehend mit der Frage, wie weit das Unterrichtswesen in nächster Session weiter ausgebaut und vervollkommnet werden könne. Lord Sandon hat bereits Gelegenheit gehabt, seine Theilnahme und seine fortschrittliche Gesinnung in Bezug auf dieses sein besonderes Fach an den Tag zu legen; und um diese noch dringlicher zu machen, halten die liberalen Staatsmänner — Forster, Gladstone, Hartington u. A. m. — einen gewissen Geist der Nebenbuhlerschaft wach, welcher die Conservativen kräftig anspannt. Die Unterrichtsabtheilung im Geheimen Rath hat in letzter Zeit das bestehende Privatschulwesen einer ziemlich gründlichen Prüfung unterzogen und durch ihre amtlichen Organe statistische und anderweitige Mittheilungen über diesen wichtigen Zweig des Unterrichtssystems ansammeln und sich einreichen lassen. Bei dem zur Zeit in der Unterrichts-Abtheilung obwaltenden Grungsatz, amtlich durch Anordnung der Errichtung von Schulämtern und Schulamtsanstalten nur da einzugreifen, wo sich die freiwillige Thätigkeit als ungenügend herausgestellt, bildet das Privatschulwesen ein beachtenswerthes Capitel in dem nationalen Unterrichtshaushalt. Es scheint, daß die Regierung für die Zukunft mit Zustimmung des Parlaments eine weit schärfere Controle des Privatschulwesens beabsichtigt. Privatinstitute sollen sowohl in Bezug auf ihre bauliche Beschaffenheit als ihren Unterrichtsplan strenger geprüft werden, eben so auch die beschäftigten Schullehrer, und wie es heißt, sollen auch Anstalten, welche einen gewissen Grad der Tüchtigkeit erreichen, in amtliche Register eingetragen und damit als besonders hervorragend öffentlich anerkannt werden. Ferner sollen Zahl, Alter und Bildungsstufe der Zöglinge mit größter Genauigkeit beim Unterrichtsamt angemeldet werden. Alle diese Punkte sind zwar noch nicht endgiltig festgestellt; doch gelten sie schon heute allgemein als die Grundlagen der demnächst zu treffenden Einrichtungen.

— 23. Nov. Gestern haben vor dem Central-Criminalhofe vor dem Lordoberrichter die Verhandlungen gegen die des Mordes angeklagten Brüder Wainwright begonnen.

— 24. Novbr. Das Colonialamt theilt drei in Perak veröffentlichte Proclamationen mit, wonach die englische Regierung die richterliche, politische und finanzielle Verwaltung Peraks im Auftrage des Sultans übernimmt. Diese Proclamationen haben, wie es scheint, den Anlaß zu dem Aufstande gegeben. Gestern ging eine weitere Truppen-Abtheilung nach Indien für Perak ab.

Schweden.

Stockholm, 21. November. Die diesjährige Schifffahrts-Saison geht nun mit starken Schritten ihrem Schluß entgegen, die meisten Mälar-Schiffe haben wenigstens bereits aufgelegt. Der Gothenburger Dampfer „Advance", Capitän Söderberg, ging am Montag Abend von hier nach Strönnholm, um daselbst Eisen nach Kopenhagen zu lasten. Das Fahrzeug kam allerdings bis zu seinem Bestimmungsorte, aber es war stark zu befürchten, daß dasselbe hier festfriert und trat deshalb direct die Weiterreise nach Köpnig an; auf dem Wege dahin suchte das Schiff vergeblich die bereits 4 Zoll dicke Eisdecke zu durchbrechen und mußte deshalb nach hier zurückkehren. Zwei südschwedische Schooner liegen in Strönnholm unter Last, werden aber kaum die Heimreise antreten können, falls wir nicht einen Wetterumschlag bekommen. — Im Salzseehafen herrscht zwar noch reges Leben, es liegen noch mehrere große Dampfer unter Last, sobald dieselben jedoch fortgegangen, wird sich wahrscheinlich die Winterstille geltend machen; ein Theil der auswärtigen, regelmäßig nach hier gehenden Dampfer hat bereits die Touren für dieses Jahr eingestellt.

Rußland.

Petersburg, 20. Novbr. Wie ein hiesiges russisches Blatt meldet, sind hier im Laufe des Monats mehr als 400 verdächtige Persönlichkeiten verhaftet worden. Davon wurden gegen 100 als paßlos in die Heimath abgeschickt.

— Dr. Strousberg ist, wie dem „Pckrok" aus Moskau telegraphirt wird, am 19. d. auf Antrag des Untersuchungsrichters wegen vierfachen Verbrechens des gemeinen Betruges vom Strafgerichte in Untersuchungshaft genommen worden.

Amerika.

Newyork, 22. Nov. Trotz der wiederholten Versicherungen, daß die Beziehungen zu Spanien durchaus freundliche seien, werden die Schiffsausrüstungen fortgesetzt. — Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Vicepräsidenten Wilson ist im ganzen Lande mit Bedauern aufgenommen worden. Die Section hat ergeben, daß Wilson einem Schlagfluß erlegen ist.

Philadelphia, 21. Novbr. Die hauptsächlichste Brücke, welche Philadelphia mit den Hauptdepots und Anlagen des Weltausstellungsgebäudes in Verbindung brachte, ist niedergebrannt, wodurch ein Verlust von 500 000 Dollars entstanden ist. — Der Director der Bundesmünze in Washington hat seinen Jahresbericht erstattet, welcher den Betrag der im Lande am 30 Juni im Umlauf befindlichen Gold- und Silbermünzen auf über 150 000 000 Dollars veranschlagt. Im Weiteren schätzt der Bericht den künftigen jährlichen Ertrag der Gold- und Silberbergwerke auf 100 000 000 Dollars und empfiehlt angelegentlich die Wiederaufnahme der Zahlungen in Gold.

— Die Savannah „News" bringt die Nachricht, daß sich eine Gesellschaft einflußreicher Preußen (?) augenblicklich in Atlanta, Georgia aufhalte, um die dortigen Verhältnisse eingehend zu studiren und möglicher Weise Vorbereitungen für die Gründung einer großen Colonie ihrer Landsleute in der dortigen Gegend zu treffen.

Danzig, 26 November.

* Für die Eisenbahnen westlich und südlich von Berlin bestehen seit einer Reihe von Jahren Rundreise-Verkehre, für welche Rundreise-Billets an das Publikum nach verschiedenen Grundsätzen, mit verschiedener Giltigkeitsdauer und Ausgabe-Zeit, sowie mit ungleichen Fahrpreis-Ermäßigungen ausgegeben werden. Diese Rundreisebillets haben für das Publikum außer der erheblichen Fahrpreisermäßigung von 25, 33½, selbst 50 Proc. des ganzen Fahrpreises und außer der längeren Giltigkeitsdauer von gewöhnlich 30 Tagen und 6 Wochen dadurch eine besondere Annehmlichkeit, daß sie zum Aussteigen und zum Aufenthalt auf allen wichtigeren und interessanten Zwischenstationen ohne jede Belästigung des Inhabers ermächtigen. Solche Rundreisebillets erhält man wenigstens für die Sommermonate auf allen Bahnhöfen größerer Städte, so in Breslau und Stettin, vorzugsweise auf allen Bahnhöfen Berlins mit Ausnahme des Ostbahnhofes. Mit solchen Billets werden allgemein die Rheinreisen in den verschiedensten Touren, die Touren über Görlitz, Dresden, Prag, Brünn, Wien, Buda-Pest 2c., die Karpathen-Touren, die Reisen zwischen Deutschland und Dänemark ausgeführt. Auf den östlich von Berlin belegenen Eisenbahnstationen der Ostbahn besteht bis jetzt kein Rundreiseverkehr, weshalb wir zu unseren Reisen nach Königsberg, Berlin 2c. solche Billets nicht erlangen und die Reiseannehmlichkeiten nicht haben können, welche seit Jahren bereits im Westen bestanden haben. Zuerst seit 2 Jahren ist uns von den Ostbahnstationen aus wenigstens die Benutzung der von den Bahnhöfen in Berlin ausgegebenen Rundreisebillets dadurch erleichtert worden, daß innerhalb bestimmter Sommermonate, bis zum 1. September, auf den größeren Stationen im Anschluß an die von Berlin ausgehenden Rundreise-Billets Retourbillets zu ermäßigten Preisen mit sechswöchentlicher Giltigkeitsdauer nach Berlin und Frankfurt a. O. unter gleichzeitiger Lösung eines Bons ausgegeben sind, gegen dessen Abgabe und unter Anrechnung seines Preises bei den Billetkassen der in Berlin und Frankfurt a. O. mündenden Bahnen das gewünschte Rundreise-Retour- oder Saison-Billet in vorgeschriebener Frist verabfolgt wurde. Nach dem 1. September gaben auch diese Retour-Billets wiederum aufgehört; jetzt haben wir auf der Ostbahn nur Retour-Billets mit dreitägiger Giltigkeit und bald sehen wir auch diese schwinden und uns auf die gewöhnlichen Tour-Billets angewiesen, da die künftigen Retour-Billets mit nur eintägiger Giltigkeitsdauer und ohne Berechtigung zur Benutzung der Courier- und Eilzüge nur in geringen Fällen benutzbar sein und weniger gesucht werden, weil der Vortheil des Publikums durch deren Preiserhöhung ein geringerer wird.

Die Ostbahn umschließt sämmtliche Ost-Provinzen, umfaßt von Berlin ab ein Eisenbahn-Netz von rund 200 Meilen, dessen Erweiterung in einigen Jahren noch um 120 Meilen zu erwarten ist. Bei dieser Ausdehnung des Bahnnetzes, welches nicht minder wichtige und interessante Stationen, als die westlich von Berlin belegenen Bahnnetze, verbindet, kann es sich nur empfehlen, wenn von der Ostbahn und auf dieser ein besonderer Rundreise-Verkehr in's Leben gerufen wird. Ein solcher Rundreise-Verkehr würde nicht auf eine bestimmte Ausgabe-Zeit der Rundreise-Billets beschränkt werden dürfen; diese müßten vielmehr während des ganzen Jahres und zwar für sämmtliche Wagenklassen ausgegeben werden und zur Fahrt in allen die betreffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen, eine gleichmäßige Giltigkeitsdauer von 30 oder 50 Tagen haben und zum Aussteigen und Aufenthalt auf allen Zwischenstationen ermächtigen, für welche die Billets mit Coupons versehen sind. Die Ausgabe solcher Billets würde von dem Publikum mit großer und ungetheilter Freude begrüßt werden und nicht nur dazu dienen, die Reiselust zu heben und auf die Förderung vieler zur Zeit gänzlich darniederliegender Geschäftszweige hinzuwirken, sondern auch durch bedeutende Mehrung des Personenverkehrs und somit der Einnahmen aus demselben das eigene Interesse des Bahn-Instituts fördern. Wenn wir erwägen, daß in den westlich von Berlin belegenen Provinzen des deutschen Reiches, welche an sich durch die größere Zahl von Eisenbahn-Verbindungen günstiger als die östlichen Provinzen gestellt sind, schon seit einer Reihe von Jahren solche Billets während des ganzen Jahres von fast sämmtlichen Stationen größerer Bedeutung mit einer Fahrpreisermäßigung bis zu 50 Proc. ausgegeben werden, sowie, daß hierzu Staats- und Privatbahnen in größerer oder geringerer Zahl mit einander sich verbunden haben, um solche Rundreiseverkehre in's Leben zu rufen, so müssen wir erstaunen, daß solche Vergünstigung auf dem Eisenbahnnetz in den östlichen Provinzen dem Publikum noch nicht zugänglich gemacht worden ist, obgleich es sich hier nur um eine einzige, auf alleinige Kosten des Staates, d. h. aus den Mitteln des Volkes errichtete Bahn handelt, deren Aufgabe es sein sollte, dem Publikum wenigstens diejenigen Vergünstigungen zugänglich zu machen, welche demselben selbst auf den Privatbahnen aus den Mitteln der Einzelnen geboten werden. Vielleicht möchte man uns erwidern, daß die Einführung von Rundreise-Billets für das östliche Eisenbahnnetz nicht geboten erscheint, daß dort weniger Vergnügungstouren gemacht und Zwischen-Stationen wenig besucht werden; eine solche Einrede können wir indeß nicht gelten lassen. Die östlichen Provinzen haben so gut ihre wichtigen und interessanten Punkte, wie die westlichen Provinzen; leider sind dieselben im Großen und Ganzen bis jetzt weniger bekannt geworden, wie die Punkte in den westlichen Provinzen, welchen wir allerdings das mildere Klima, die größeren Gebirge 2c. nicht bestreiten wollen. Geben wir zuerst dem Osten gleiche Erleichterung wie dem Westen und dann werden wir sehen, daß auch hier der Personen-Verkehr ein regeres Leben und eine umfassende Ausdehnung gewinnt. Für das westliche Eisenbahnnetz ist man bereits bestrebt, für sämmtliche nach den verschiedenartigsten Grundsätzen existirenden Rundreise-Verkehre einen einheitlichen Grundsatz resp. eine gleichmäßige Behandlung zu schaffen, indem davon ausgegangen wird, den für sämmtliche Rundreise-Verkehre zu jeder Zeit ausgegebenen Rundreise-Billets die gleiche Giltigkeitsdauer zu geben, und mit einheitlichen Befugnissen und Ermächtigungen, so wie mit einer gleichen Preis-Ermäßigung auszustatten. Es wird deshalb dringend geboten, daß auch für die östlichen Provinzen durch Bildung von Rundreise-Verkehren eine Verkehrs-Erleichterung geschaffen wird. Geht die Ostbahn mit ihrem schon an sich selbst hierzu genügenden und geeigneten Bahnnetze vor, so unterliegt es keinem Bedenken, daß die ostpreußische Südbahn und Tilsit-Insterburger Eisenbahn sehr bald eine Einbeziehung in diesen Rundreise-Verkehr suchen werden, und daß sich derselbe in Kurzem auf die in Danzig, Thorn und Bromberg einmündenden Routen der Berlin-Stettiner und Oberschlesischen Eisenbahn ausdehnen und an die bereits bestehenden Rundreise-Verkehre anschließen wird.

(=) Culm, 24. Novbr. Die K. Regierung zu Marienwerder hat sich mit der Petition des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, betreffend die Verlegung der katholischen Feiertage von den Wochentagen auf die Sonntage, einverstanden erklärt, nachdem schon zuvor fast sämmtliche landwirthschaftlichen Vereine des diesseitigen Departements dieser durchaus sachgemäßen Petition beigetreten waren. Das hiesige K. Landrathsamt wird nun ferner auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins noch Recherchen darüber anstellen, an welchen Wochentagen die verschiedenen Ablässe in den resp. Kirchspielen des Kreises gefeiert werden, um auch rücksichtlich dieser die möglichste Verlegung von den Wochentagen auf die Sonntage herbeizuführen. Dabei nehmen wir wohl als selbstverständlich an, daß mit der Verlegung jener Feiertage auf die Sonntage auch die betreffenden vielen freien Tage in den resp. Schulen aufhören werden, die anerkanntermaßen eine entschiedene Störung für den gleichmäßigen Unterricht sind. — Behufs Hebung der Pferdezucht hat der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Staatsprämie von 3300 Mark zugesichert. Aus dem Schooße des landwirthschaftlichen Vereins hat sich nun auch hier jetzt ein Pferdezucht-Verein gebildet, dessen Statuten in der letzten Sitzung vollzogen wurden und dem sofort eine große Anzahl von Besitzern beigetreten ist. Es ist gleichzeitig beschlossen worden, aus der Staatsprämie einen Hengst anzuschaffen, der zur Deckung auf dem Gute des Herrn v. Boltenstern in Battlewo hiesigen Kreises stationirt werden soll. Wir möchten bei dieser Gelegenheit daran erinnern, ob es nicht auch möglich wäre, hier im nächsten Frühjahr wieder einmal nach langer Pause ein Pferderennen zu veranstalten. — Die jetzigen überaus hohen Holz- und Torfpreise haben den Kreisdeputirten Herrn Landrath a. D. v. Loga auf Wichorsee veranlaßte, in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins den Antrag zu stellen, der Vorstand des Vereins möge bei den resp. Fabrikanten Anfrage halten, ob sie im Besitze von eisernen Oefen zu Kohlenfeuerung wären, die sie zu einem billigen Preise ablassen könnten und die besondern von den verheiratheten Instleuten eines Gutes zum Heizen und Kochen mit Kohlen benutzt werden sollen. Es ist demnächst die Absicht, den Instleuten statt des Holzdeputats Kohlen zu liefern, die jetzt hier überhaupt immer mehr und mehr Eingang finden, aber selbstverständlich andere als die bisher hier gebräuchlichen Oefen voraussetzen. — Seit heute haben wir hier auch wieder Theater, aber nur auf kurze Zeit, indem der Director des Saison-Theaters zu Bromberg, Otto Ungnad mit seiner hier stets mit großem Beifall aufgenommenen Gesellschaft eingetroffen ist, um hier 10 Theater-Vorstellungen zu geben.

— Der bisherige commissarische Verwalter des Landraths-Amts Tuchel, Graf v. Königsmarck, ist nunmehr auf sein Gesuch seines Amtes entbunden worden.

— Die Stelle des Local-Domainen-Verwalters für die ehemaligen Rentamts-Bezirke Strasburg und Gollub ist dem Regierungs-Supernumerar Zander in Strasburg übertragen worden.

* Dem Gymnasial-Director Prof. Dr. Düringer zu Memel und dem Regierungs-Secretär Weskandt zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Stadtwachtmeister Wiese zu Garnsee, im Kreise Marienwerder, den Gemeindevorstehern Schneider zu Ischdaggen, im Kreise Darkehmen, und Boettcher zu Grünhof, im Kreise Stallupönen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Mohrungen, 23. Novbr. Die Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums der 8 hiesigen Bürger Lemke, Gottfried Robitzki, Eisermann, Lilienthal, Neubert, Heckmann, Schulz und Albrecht und zweier eingeladener noch älterer Bürger wurde am 22. d. um 2 Uhr Nachmittags durch Gesang des hiesigen Männergesang-Vereins eröffnet, woran sich nach einer Ansprache des Bürgermeisters Schmidt, in welcher er die Seltenheit eines derartigen Festes für Mohrungen und die Verhältnisse der Jubilare, von denen einige städtische Aemter bekleidet, hervorhob, die Vertheilung der Glückwunsch-Adressen an die einzelnen (leider waren die übrigen durch Krankheit verhindert) nur 5 erschienenen Jubilare anschloß. Den Schluß im Rathhaussaale, welcher an diesem Tage ein festliches Kleid angelegt hatte, bildete nach der Erwähnung des verstorbenen Buchhändlers C. L. Rautenberg, welcher das Fest als Jubilar sonst mitgefeiert hätte, der Gesang eines Liedes. Der geschmückte Saal des Victoria-Hotels vereinigte hierauf nach kurzer Pause die etwa 70 Theilnehmer zu einem Diner, bei welchem Kreisrichter Alexander die Festrede hielt, in der er das Beitragen zum Ausbau der städtischen Verfassung theils durch die stille Pflichterfüllung der Jubilare, theils durch eigene bewußte Thätigkeit im städtischen Dienste betonte und mit einem Toaste auf die Jubilare schloß. Hieran reihten sich, unterbrochen von heitern, geselligen, auf die Festlichkeit deutenden Gesängen des Männergesang-Vereins, ernste und launige Toaste.

Vermischtes.

Berlin, 24. Novbr. Wie der „B. C." mittheilt, sind die Inhaber der falliten hiesigen Bankfirma Heß u. Katz flüchtig geworden. Die Flüchtigen sind die beiden Brüder Salomon und Herrmann Katz, die einzigen Inhaber der Firma, und den Grund ihrer Flucht bildet der Umstand, daß Depots, welche der Firma anvertraut waren, angegriffen worden sind. Infolge dieses Umstandes ist die Anmeldung des Concurses bereits erfolgt und die Wahrscheinlichkeit einer strafrechtlichen Verfolgung der Schuldigen bildet denn auch das Motiv ihrer Flucht.

„Das Amt des Vormundes, Gegenvormundes, Pflegers, Waisenraths 2c. Eine populäre Darstellung der Preuß. Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875. von E. Christiani, Amtsrichter." Berlin, Verlag von J. Guttentag. Preis M. 1,60. — Die vorstehende Schrift beschränkt sich nicht auf einen Abdruck des Gesetztextes, sondern der Herausgeber hat es versucht, die neue Vormundschaftsordnung für das Laienpublikum in einer übersichtlichen Darstellung zu popularisiren. Jeder zur Mitwirkung bei einer vormundschaftlichen (pflegschaftlichen) Verwaltung Berufene wird sich an der Hand dieses Leitfadens über seine Pflichten und alle einschlägigen Verhältnisse leicht orientiren können. In einem Anhang sind Formulare für Güterverzeichnisse und Vermundschaftsrechnungen sowie ein Abdruck der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 beigegeben. Am Schlusse befindet sich ein vollständiges Sachregister.

— Die Diamanten der Ex-Kaiserin Eugenie sind indischen Blättern zufolge an den Maharajah von Puttialla verkauft worden.

Kopenhagen, 21. Novbr. Aus Rönne und Umgegend auf der Insel Bornholm wird berichtet, daß man dort am 13. Abends zwischen 6 und 7 Uhr eine Erderschütterung gespürt hat, welche nur einige Secunden dauerte, aber von gewaltigem unterirdischen Getöse begleitet war.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

25. November.

Geburten: Schmiedeges. Franz Rudoff, T. — Schneidermstr. Andreas Müller, S. — Arb. Johann Benjamin Schütz, S. — Arb. Johann Schalla, T. — Tischlerges. Joseph Olschewski, T. — Schuhmachermstr. Carl Heinrich Busch, T. — Fabrikarb. Herm. Gustav Zander, T. — Fabrikarb. Ferd. Ludwig Klebb, T. — Maschinenbauer Julius Senger, S. — Klempnermstr. Franz Eduard Schütz, T. — Uneheliche Geburten: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Hofbesitzer Otto Friedrich Döttloff in Heubude mit Cäcilie Adelaide Amanda Ekhoff. — Arb. August Müller in Braunsberg mit Caroline Wilhelmine Rehberg. — Schiffszimmermann Carl Gottfried Nagel mit Marie Louise Emilie Blank. — Schutzmann Friedr. Wilh. Christoph Riechel mit Amalie Hulda Lenz. — Wachtmann Wilh. Beier mit Amalie Behlau.

Todesfälle: Wwe. Rahel Paradies, geb. Rosenthal, 61 J. — Arb. Martin Johann Malz, 55 J. — Frau Agathe Anna Agnes Klein, geb. Swonkewitz, 52 J. — T. d. Arb. Heinr. Aug. Karasch, 1 J. — S. d. Arb. Heinr. Salomon Johann Leward, 3 M. — Mälzer Wendelin Bastdorff. — Unbekannter Knabe 18 Tage

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Nov. Wind: NO.

Gesegelt: J. F. Heydtmann, Beyer, Kiel; Jylland, Wrensted, Copenhagen; Ballindalloch, Dinnes, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — 12 Apostles, Owen, Cardiff, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Novbr.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen			Pr. 4½ consf.	05	105
gelber			Pr. Staatsschldf.	90,20	90,50
Nov.-Decbr.	200,50	200,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,70	83,70
April-Mai	213	213	do. 4% do.	93	93
Roggen			do. 4½% do.	100,20	100,20
Nov.-Decbr.	156,50	156	Berg.-Märk.Eisb.	77,50	77,50
April-Mai	158,50	158,50	Lombardenser.Cp.	192	192,50
Petroleum			Franzosen . .	520	512
pr 200 ℔			Rumänier . .	29,80	29,20
Nov.-Decbr.	25,10	5,10	Rhein. Eisenbahn	110,10	109,20
Rüböl Nov.-Dzbr.	72,70	72,70	Oester. Creditanst.	342,50	342
April-Mai	73,80	73,60	Türken (5%) .	22,40	22,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,40	65,30
Nov.-Decbr.	46,70	47	Russ. Banknoten	270,10	270,20
April-Mai	49,60	49,90	Oest. Banknoten	177,95	178,10
Ung. Schatz-A. II.	92,20	92,20	Wechselcrs. Lond.	20,19	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 64,75

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 25. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	343,6	— 4,5	SW	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	343,8	— 8,4	ONO	s. schw.	Nebel.
Stockholm	341,4	— 2,0	NO	mäßig	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	ONO	lebhaft	Strom S.
Moskau .	336,0	— 9,4	NNO	mäßig	bedeckt.
Memel . .	339,2	— 2,6	O	schwach	bedeckt.
Flensburg	338,6	— 0,2	N	mäßig	trübe, Schnee.
Königsberg	337,9	— 2,6	NO	schwach	bedeckt.
Danzig . .	338,0	— 1,7	SO	flau	bezogen.
Putbus . .	336,3	— 0,7	SO	schwach	bedeckt, Schnee.
Stettin . .	336,4	+ 1,5	NO	schwach	bewölkt.
Helder . .	338,8	+ 1,0	NNO	s. schw.	—
Berlin . .	336,1	0,0	O	schwach	ganz bedeckt.
Posen . .	335,6	— 3,8	SO	schwach	trübe.
Breslau .	332,5	— 4,4	SO	schwach	trübe.
Brüssel . .	336,3	— 0,2	NO	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	333,1	— 0,6	NO	schwach	sehr heiter.
Ratibor .	329,4	— 0,3	S	schwach	—
Trier . .	331,4	+ 0,1	NO	mäßig	bewölkt.
Paris . .	337,4	+ 1,2	NNO	schwach	Nebel.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 12 das Erlöschen der Firma

S. Mankiewicz

eingetragen worden.

Ferner ist die für dieselbe Firma dem Kaufmann G. A. Mankiewicz ertheilte Prokura unter No. 4 des Prokurenregisters gelöscht worden.

Danzig, den 23. November 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (873

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **G. A. Rehan** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **2. December d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. Decbr. 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **12. Februar 1876** einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Dekowski, Roepell und Rechtsanwalt Lindner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 29. October 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9621

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **W. G. Neumann** und dem Schornsteinfegermeister **Adolf Pohley** gemeinschaftlich gehörige in Vandsburg belegene, im Hypothekenbuche dieser Stadt unter Band IV. Blatt No. 85 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. December 1875,
Vormittags 9½ Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Vandsburg auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 18. December 1875,
Vormittags 9½ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 4 Hectar 68 Ar 00 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 14,53 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Vandsburg, den 15. November 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.
Franck.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die sub No. 57 eingetragene Firma

Ernst Wellmann,

deren Inhaberin die Wittwe Wellmann, Caroline geb. Zorn, in Vandsburg war, auf Verfügung vom 14. November 1875 gelöscht.

Flatow, den 14. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (844

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, aus unserer Stadtforst 2000 bis 2500 Stück Buchen-Stammhölzer von je 0,60 bis zu 2 Cubikmetern, auch darüber, abgeben zu können und ersuchen wir Reflectanten, sich event. dieserhalb mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Stolp, den 23 Novbr. 1875.

Der Magistrat. (818

Publicandum.

Zum 1. Januar k. J. ist bei uns die Stelle eines Bureau-Assistenten mit einem Jahresgehalte von 1200 Mark zu besetzen. Bewerber um dieselbe müssen die Qualification zum Expedienten besitzen und haben ihre Gesuche unter Einreichung eines Lebenslaufs und der bezüglichen Atteste uns bis zum 1. December c. einzureichen.

Königsberg, 14. November 1875.

Magistrat der Kgl. Haupt- und Residenz-Stadt.

So eben eingetroffen:
Busch, Abenteuer eines Junggesellen.
Preis 3 Mark.
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth.

An Ordre

abgeladen durch R. Meier, Newcastle, im Schiff „Friedrich", Capt. Pahlow, löschfertig in Neufahrwasser liegend

T. × M. 7000 Firebricks,
Benson 14,000 do.

Der unbekannte Empfänger wird ersucht sich schleunigst zu melden bei

Wilh. Ganswindt.

To the english-understanding Public of this town J beg to announce my intention of delivering a series of lectures on the present condition and development of humanity, or the principal ideas, historical events and enterprises of our time in reference to general progress. — Subscriptions will be received at the Office of this newspaper or at my residence, Kohlengasse 1, 2nd st.

Dr. Rudloff.

Gründlicher Clavier-Unterricht wird ertheilt **Kohlengasse No. 1, 2 Treppen.**

Echten
Emmenth. Schweizerkäse, Holländ. Frühstückskäse, Elbinger Sahnenkäse

empfiehlt

Julius Wollenweber,
Neuenburg West-Pr.

Oertell & Handius, Langgasse 72.

Schuhwaaren jeder Art. Holzsohlenschuhe u. Einlegesohlen. Pferdegeschirrartikel. Schabracken, Decken. Stall- und Straßenbesen. Borstenwaaren jeder Art. Eiserne Bettgestelle. Eiserne Waschtische von 3,50—30 Rthlr.

Lampen jeder Art. Lampenzubehör jeder Art. Petroleum-Kochapparate. Laternen jeder Art. Galanterie- u. Kurzw. Kinder- u. Puppenwagen. Krankenwagen. Closets. Blumentische. Eisenmöbel. Jagdtaschen. Jagdflaschen. Jagdröcke von 6—10 M.

Reiseeffecten. Tabas-Handkoffer von 2,50—8 M. Luftkissen. Plaidriemen. Taschen jeder Art. Hundehalsbänder. Vogelbauer. Patentzangen. Blech- u. Lackirwaaren. Schaukel- und Räderpferde. Schultaschen. Mappen rc.

In größter Auswahl zu bekannten soliden Preisen empfohlen.



Lilionese vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leber-Flecken, Sommer-Sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe von der Nase, sicheres Mittel für scrophulöse Unreinheiten der Haut erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt; a Flasche 3 Mk., halbe Flasche 1 Mk. 50 Pf.

Barterzeugungs-Pomade, a Dose 3 Mk., halbe Dose 1 Mk. 50 Pf. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, a Flasche 2 Mk. 50 Pf., halbe Flasche 1 Mk. 25 Pf. färbt das Haar sofort ächt in blond, braun und schwarz, und fallen die Farben vorzüglich gut aus.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, a Flasche 2 Mk. 50 Pf., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin. Die Niederlage befindet sich im

„Bazar zur Rose"
von
August Quandt,
3111) Melzergasse 6 (Fischerthor).

Cigarren die feineren Sorten zu 1½, 2, 2½, 2⅚ u. 3 Rthlr., sicher 50% billiger, als bei jedem Händler werden off.
860) Hundegasse 39, Hangeetage.

Hautkrankheiten

jeder Art, auch Geschlechtsleiden, behandle brieflich nach eigener Methode verschwiegen, sicher und schnell. Bei Nichterfolg **Rückzahlung** des Honorars.

Der frühere Militair- u. Marine-Arzt
Dr. med. Frantzen zu Elxleben
überm **Steiger** in Thüringen.

Für Eisengießereien

empfiehlt mehlfeinen **Steinkohlenstaub** aus prima engl. Schmiedekohle, Rothbuchen- und Tannen-**Holzkohlenstaub,** böhm. Graphit, Halleschen und Fürstenwalder Formsand billigst

Berliner Kohlenstaub-Fabrik,
Vacoani & Posekel,
Berlin O., Fruchtstraße No. 1—2.
Muster gratis und franco.

Ein preisw. rentabl. Grundstück, womögl. mit Hofplatz, wird bei hoher Anzahlung zu kauf. ges. Off. unt. 878 i. d. Exped. d. Z. erb.

Der Ausverkauf

von hochleganten Schürzen, Morgenhauben, Kragen und Stulpen zu bedeutend ermäßigten Preisen bietet die günstigste Gelegenheit zu außerordentlich vortheilhaften Einkäufen.

Heiligegeistg. 121. J. Berg, Heiligegeistg. 121.

Billard- und Billard-Queues-Fabrik
von J. Strube, Poln. Crone.

Reichhaltiges Lager fertiger **Billards** mit ganzen **Marmorplatten** nach neuester Construction, sowie sämmtliche **Billards-Utensilien.**
2te Niederlage **Wartenburg Ost-Pr.** (H 23128[7124

SOCIETA ENOLOGICA ITALIANA
Italienische Wein-Handlung,
BERLIN
Dorotheenstr. 94 N.W.

empfiehlt folgende rein gehaltene Weine:

Wein				Preis
Castel-Beseno	(incl. Flasche)	roth, herbe	a Fl. R.-M.	1,00.
Negrara	do.	roth, herbe	„ „	1,25.
Grignolino	do.	„ „	„ „	1,25.
Teroldico	do.	„ „	„ „	1,50.
Barbera	do.	„ „	„ „	2,25.
Chianti	do.	„ „	„ „	1,85.
Amarena di Siracusa,	weiss, süss		„ „	2,75.
Capri,	roth und weiss, herbe		„ „	1,75.
Marsala Vergine	(dem Madeira gleich)		„ „	1,75.
Falerno,	roth und weiss, herbe		„ „	3,00.
Goccia d'oro,	weiss, herbe		„ „	1,75.
Moscato di Lipari,	süss, weiss		„ „	3,00.
Vermouth di Torino			„ „	2,00.
Malvasia,	weiss, süss		„ „	3,00.

Probekisten a 6 Flaschen sind vorräthig.
Rabatt bei Abnahme grosser Partien.

Der bereits rühmlichst bekannte vom königl. bayer. Medicinalrathe begutachtete

Medizinische flüssige Eisenzucker

bereitet nach
Dr. Hager's verbesserten Methode
von
Josef Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag,

findet Anwendung:

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystemes,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmcatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, bei Scrophulose, der englischen Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtigen Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht, Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln, und bei schwächlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migrain, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, rofuse Eiterungen.

Preis 1/1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 2 M. 50 Pf., ½ Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 M. 25 Pf.

Aufträge nehmen an in Danzig
Franz Jantzen, Droguist und
Albert Neumann, „

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark. und halben zu 60 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen:
W. F. Burau, Langgasse 39 in Danzig.
Richard Lenz, Brodbänkeng. 48 in „

Von heute ab halte ich ein gut assortirtes

Lager in Schmiedeeisen,

wie **Reifen** in allen Dimensionen, alle Sorten Ackergeräthe (**Pflugschaaren, Streichbretter, Zichen rc.**) **Hufstäbe, Ringeisen bester Qualität** und verkaufe das Pfund mit 14—15 Pf. Engros billiger.

S. A. Hoch,
Johannisgasse No. 29.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe rc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,
6557) Lastadie 3 u. 4.

In einer Provinzial-Regierungsstadt mit 30,000 Einwohnern und einer sehr reichen Umgegend ist ein seit vielen Jahren bestehendes, in der frequentesten Lage der Stadt belegenes und im besten Betriebe befindliches Manufaktur-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft engros u. detail (vorherrschend Stapelartikel) wegen anderweiter Unternehmungen zu außerordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch das Annoncen-Agentur-Bureau von **Rud. Mosse** (Herrm. Hirschfeld) Bromberg, Friedrichstr. No. 65.

Ein Rittergut,

an der Bahn Anclam-Stralsund belegen, **Areal 2200 M. Weizenboden** mit 300 M. **zweischürige Wiesen,** angemessen bebaut, Grundsteuer-Reinertrag 5510 Thlr., ist Erbtheilungs halber preiswerth mit 60,000 bis 80,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Frk. Aufragen von ernstlichen Selbstk. unter **v. S. 54416** befördern **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** (841

---

1 Arbeitspferd, 1 Leiterwagen, 1 Arbeitsschlitten, 3 Arbeitsgeschirre und mehrere Stallutensilien werden billig verkauft **Milchkannengasse 14.** (859

Ein wenig gefahrener eleganter **Halbwagen** steht zum Verkauf. Näheres Hundegasse 115 im Büreau.

Ein Flügel-Untersatz,

enthaltend ein vollständiges Pedal (Contrabaß), passend für Seminarien und Musiklehrer, ist sehr billig zu verkaufen **Altstädt. Graben No. 65, 2 Tr.** (876

Wegen Krankheit meiner Frau bin ich willens, mein neu ausgebautes Grundstück, bestehend aus 5 Hufen preuß. Weizenboden, mit einer Anzahlung von 3- bis 4000 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere erfahren Käufer unter Adresse **H. L. postlagernd Mewe.** (831

Frauengasse 51 ist ein **mahag. Waschtisch mit Marmorplatte** und ein **Satz nußbaum. Ansetztische** zu verkaufen.

Sehr tücht. Stubenmdchn., w. lange a. e. St. gew., empf. d. Ges.-B. Kohlenm. 30.

Billard-Queues —

Eine Erzieherin,

welche musikalisch ist, wird sogleich oder zum 1. Januar für 3 Kinder auf dem Lande gesucht.

Näheres unter No. 874 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine tüchtige gewandte Directrice wird für ein feines Putzgeschäft unter vortheilhaften Bedingungen zum 1. Jan. k. J. gesucht. Gef. Off. nimmt entgegen **Julius Rosenberg,** Bromberg, Friedrichstr. 20.

Für ein 6jähriges Mädchen, welch. tägl. von einer gepr. Lehrerin Unterricht erhält, werden 2—3 Theilnehmerinnen gesucht. Adr. unt. 866 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen welches mit der Schneiderei und dem Maschinen-Nähen vollständig vertraut ist, wünscht ein festes Engagement. Dasselbe wäre geneigt die Hausfrau zu unterstützen. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung.

Adressen werden unter No. 854 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für dortigen Platz sucht gegen hohe Provision

einen tüchtigen Agenten

R. Nicolaus Nachfolger,
Metall- und Glasbuchstaben-Fabrik,
Berlin. Holzmarktstraße 69.

Eine Bonne oder Kindergärtnerin zur Beaufsichtigung und Anleitung zweier kleiner Mädchen wird zum Januar gegen gutes Gehalt zu engagiren gesucht. Dieselbe muß bereits solche Stellung innegehabt haben und sich durch Atteste ausweisen können. Nur solche Offerten werden berücksichtigt und unter No. 447 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter militairfreier Landwirth mit 14jähriger Erfahrung, welcher in Mecklenburg zur größten Zufriedenheit seiner Principale selbstständig große Güter bewirthschaftet hat, sucht, am liebsten nach Preußen, eine Stellung zur Bewirthschaftung eines oder mehrerer Güter.

Adressen unter **K. K.** befördert die Expedition der Rostocker Zeitung in Rostock in Mecklenburg. (842

Ein Commis

fürs Material- und Eisen-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 1. Januar Engagement.

Gef. Adr. unter No. 120 Löbau W.-Pr. postlagernd erbeten.

Ein junger Kaufmann, sucht eine Stelle als Cassirer oder Aufseher. Adressen werden unter No. 862 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, welche viele Jahre einen Haushalt selbstständig geführt hat, sucht Stellung als Repräsentantin der Hausfrau oder zur Stütze derselben. Gefäll. Adressen bittet man unter No. 741 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein practischer erfahrener Destillateur (militairfrei) mit guten Zeugnissen sucht per 1. Januar k. J. Stellung.

Näheres durch das Annoncen-Agentur-Büreau von **Rudolf Mosse** (Herrm. Hirschfeld) Bromberg, Friedrichstr. 65.

Ein junger Mann, Materialist, sucht als Gehilfe Stellung in einem größeren Geschäft. Offerten erbittet der ev. Pfarrer in Rehden. (816

Eine **gute und anständige Pension** in nächster Nähe der Hundegasse wird empfohlen. Adressen unter No. 881 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Danziger Krieger-Verein.

Zu dem am 27. d. Mts. stattfind. Balle im Schützenhause sind die Eintrittskarten für Kameraden und Gäste bis Sonnabend, den 27. d., Abends 6 Uhr bei Herrn Lieutenant **Baumann,** am Stein No. 5, in Empfang zu nehmen. (826

Schachclub.

Heute Abend 7½ Uhr Versammlung bei Bürger. **Der Vorstand.**

Auf dem Wege von der Wieben-Kaserne bis zum Officier-Casino ist ein goldenes **Pince-nez** verloren gegangen. Wer dasselbe **Holzschneidegasse No. 9** abgiebt erhält eine gute Belohnung. (871

---

20 Mark Belohnung.

Eine **goldene Damen-Uhr** mit schwarz. Emaille und Gold verziert und doppelter kurzer Kette ist gestern Nachmittag in der Langgasse oder auf dem Wege von dort bis Petri-Kirchhof verloren gegangen. Abzugeben Langenmarkt No. 2 gegen obige Belohnung. Gleichzeitig wird vor dem Ankaufe gewarnt. (879

Jul. Hintz' Hôtel
in
Marienwerder,
unweit der Post.

Einem längst gefühlten Bedürfniß für die gesammten Collegen und Reisenden jeder Geschäfts-Branche ist durch die Begründung dieses Hotels für uns entsprochen.

Vorzügliche Zimmer, Betten u. Möblements, schnelle und freundliche Bedienung, vorzügliche Verpflegung, freundliches Entgegenkommen des Wirthes und mäßige Preise.

Dies zur Nachricht an die gesammte Reisewelt.

Unus pro multis.
Mann von Fach.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.